



HS Gesundheit
BOCHUM

Bericht zur HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen 2021

Hochschule für Gesundheit
University of Applied Sciences

www.hs-gesundheit.de



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1. Einleitung	6
2. Aufbau des Datensatzes.....	7
2.1 Erhebung vorhandener Ressourcen	7
2.2 Erhebung durchgeführter Maßnahmen	7
3. Methoden.....	8
3.1 Prüfung der Daten.....	8
3.2 Statistische Analyse der Daten	8
4. Ergebnisse	9
4.1 Maßnahmenbereich Beratung.....	10
4.2 Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen	12
4.3 Maßnahmenbereich Fachberatung/Fortbildung.....	15
4.4 Maßnahmenbereich Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV	15
4.5 Ehrenamtliche Tätigkeiten.....	15
5. Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Datenerhebung	16
5.1 Angaben zu den Zielgruppen	16
5.2 Angaben zu Menschen mit Migrationshintergrund	16
5.3 Angaben zum Inhalt durchgeführter Maßnahmen	17
5.4 Angaben zu Online-Formaten	17
6. Schlussfolgerungen.....	18
Literatur	20
Anhang: Übersichtstabellen zu den durchgeführten Maßnahmen und zum Monitoring der Ziele	21



Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Beratung	10
Tabelle 2: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Geschlecht im Maßnahmenbereich Beratung	12
Tabelle 3: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Altersklasse im Maßnahmenbereich Beratung	12
Tabelle 4: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Format im Maßnahmenbereich Beratung	12
Tabelle 5: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Geschlecht im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ)	13
Tabelle 6: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ)	13
Tabelle 7: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Altersklasse im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ)	14
Tabelle 8: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Format im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen	14
Tabelle 9: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Personengruppe im Maßnahmenbereich Fachberatung/Fortbildung	15
Tabelle 10: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Altersklasse im Maßnahmenbereich Unterstützung der Selbsthilfe	15
Tabelle 11: Ehrenamtliche Tätigkeiten	16
Tabelle 12: Ergänzende Angaben und Kontaktzahlen zu Online-Formaten im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen	18

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl (personalkommunikativer) Kontakte von 2017 bis 2021 in den Maßnahmenbereichen Beratung und Projekte/Veranstaltungen	10
Abbildung 2: Kontaktanteile der Zielgruppen "Schwule Männer und andere MSM" sowie "i. v. Drogen gebrauchende Menschen" im Maßnahmenbereich Beratung	11
Abbildung 3: Personalkommunikative Kontaktanteile der Zielgruppen "Schwule Männer und andere MSM" sowie "i. v. Drogen gebrauchende Menschen" im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen	14

Zusammenfassung

Grundlage für den vorliegenden Bericht sind die Daten, die im Rahmen der „Landesweiten Datenerhebung im Bereich der HIV/AIDS-Prävention“ erfasst wurden. Die Datenerhebung wurde von der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW entwickelt und leitet sich aus den Zielen des 2012 veröffentlichten Landeskonzepts zur „Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention in NRW“ ab.

Teilnehmen können – auf freiwilliger Basis – alle Einrichtungen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes und der Freien Trägerschaft, die in der HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen tätig sind. Im Rahmen der Datenerhebung machen die Einrichtungen jährlich Angaben zu den für die HIV/AIDS-Prävention existierenden Rahmenbedingungen sowie zu den durchgeführten Präventionsmaßnahmen.

Die Auswertung der Daten des Erfassungsjahres 2020 zeigte insbesondere hinsichtlich der Maßnahmenbereiche Beratung, Projekte/Veranstaltungen, Fachberatung/Fortbildung und Unterstützung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV sowie bei den ehrenamtlichen Tätigkeiten erhebliche Veränderungen der in den vergangenen Jahren relativ konstanten Ergebnisse, die mutmaßlich auch auf den Einfluss der COVID-19-Pandemie zurückzuführen sind. Daher beleuchtet der vorliegende Bericht schwerpunktmäßig, inwieweit sich diese Trends im Erfassungsjahr 2021 weiter verstärkt oder wieder zurückentwickelt haben.

So war bei den im Jahr 2020 durchgeführten Projekten und Veranstaltungen eine deutliche Reduzierung der personalkommunikativen Kontakte zu beobachten, die vermutlich u. a. auf die zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie notwendigen Kontaktbeschränkungen, wie beispielsweise Schulschließungen oder das Verbot von Großveranstaltungen, zurückzuführen sind. Im Jahr 2021 war zwar wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen, allerdings lagen die Kontaktzahlen immer noch deutlich unter dem Niveau der vorangegangenen Jahre.

Der Beratungsbedarf stieg dagegen weiter an. Dabei war in den Jahren 2020 und 2021 die Anzahl der mit Beratungsmaßnahmen hergestellten Kontakte sogar höher als die Anzahl der personalkommunikativen Kontakte im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen. Eine mögliche Erklärung hierfür besteht darin, dass der bei den Projekten und Veranstaltungen zu beobachtende Rückgang durch eine Erhöhung der Beratungsaktivitäten zumindest zum Teil aufgefangen werden konnte.

Auffällig sind die gegenläufigen Entwicklungen bei einzelnen Zielgruppen und den Geschlechtern. Während der Anteil der im Rahmen von personalkommunikativen Projekten und Veranstaltungen mit Schwulen Männern und anderen MSM hergestellten Kontakte im Jahr 2021 immer noch deutlich unter dem Wert von 2019 lag, war der Kontaktanteil der i. v. Drogen gebrauchende Menschen in den Jahren 2020 und 2021 deutlich größer als 2019. Bei den Beratungen dagegen war es umgekehrt. So ging der

Beratungsanteil der i. v. Drogen gebrauchenden Menschen deutlich zurück. Dies könnte beispielsweise damit zusammenhängen, dass u. a. der Zugang zu Drogenkonsumräumen im Verlauf der COVID-19-Pandemie stark eingeschränkt war.

In ähnlicher Weise sank bei den Projekten und Veranstaltungen der personalkommunikative Kontaktanteil der Männer im Jahr 2021 erneut, während er bei den Frauen weiter anstieg. Bei den Beratungen dagegen zeichnete sich ein umgekehrtes Bild.

Bemerkenswert sind auch die Entwicklungen der Kontaktzahlen bei den Online-Formaten. In Folge der COVID-19-Pandemie und den damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen waren 2020 sowohl der Anteil der online/per E-Mail durchgeführten Beratungen als auch der Anteil der online angebotenen Projekte und Veranstaltungen im Vergleich zu 2019 deutlich angestiegen; die Anteile persönlicher/telefonischer Beratungen sowie personalkommunikativer Projekte und Veranstaltungen waren dagegen entsprechend zurückgegangen. Im Jahr 2021 befanden sich die Anteile der persönlichen/telefonischen sowie der online/per E-Mail durchgeführten Beratungen dann wieder auf dem Niveau von 2019. Auch bei den Projekten und Veranstaltungen war im Jahr 2021 wieder ein Anstieg beim Anteil personalkommunikativer Formate zu beobachten.

Bei den Fachberatungen und Fortbildungen für Multiplikator*innen und Menschen in der Arbeitswelt waren nach wie vor deutliche Einschränkungen zu verzeichnen. Bedingt durch die COVID-19-Pandemie waren Kontakte zu Fachpersonal wie beispielsweise Lehrer*innen, Pflegekräften und Personalverantwortlichen in Unternehmen nur in einem reduzierten Umfang möglich, so dass sich die Kontaktzahlen im Jahr 2021 im Vergleich zu 2019 in etwa halbierten. Dies gilt auch für die Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV. Bei den ehrenamtlichen Tätigkeiten war dagegen eine positive Entwicklung zu beobachten. So war nach einem Rückgang 2020 die Anzahl der ehrenamtlich tätigen Personen im Jahr 2021 sogar größer als noch im Jahr 2019.

Insgesamt waren auch im Erfassungsjahr 2021 die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Aktivitäten der an der Datenerhebung teilnehmenden Einrichtungen spürbar. Die Auswertung der Daten aus dem Erfassungsjahr 2022 sollte daher untersuchen, inwieweit sich die HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen wieder auf einem Vor-Pandemie-Niveau befindet.

1. Einleitung

Grundlage für den vorliegenden Bericht zur HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen sind die Daten, die im Rahmen der „Landesweiten Datenerhebung im Bereich der HIV/AIDS-Prävention“ im Jahr 2021 und den vier vorangegangenen Jahren erfasst wurden.

Die landesweite Datenerhebung wurde von der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW (aids-nrw.de) entwickelt. Die Ausrichtung der Datenerhebung leitet sich aus den Zielen des Konzepts zur „Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention in NRW“ [1] ab, das 2012 veröffentlicht wurde. Es enthält die Grundsätze der HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen und beschreibt auf verschiedene Zielgruppen bezogene Handlungsbedarfe.

In den an der Datenerhebung teilnehmenden Einrichtungen werden zum einen die für die HIV/AIDS-Prävention existierenden Rahmenbedingungen (u. a. Personal, ehrenamtliche Tätigkeiten, Einbindung in Vernetzungsstrukturen, Untersuchungsangebot) erhoben. Zum anderen machen die teilnehmenden Einrichtungen Angaben zu den von ihnen durchgeführten Maßnahmen in den Bereichen Beratung, Projekte/Veranstaltungen, Fachberatung/Fortbildung und Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV. Die Analyse der Daten liefert nicht nur einen Überblick über die landesweit durchgeführten Präventionsmaßnahmen, sondern gibt auch Aufschluss über systematische Entwicklungen.

Teilnehmen können alle Einrichtungen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes und der Freien Trägerschaft, die in der HIV/AIDS-Prävention tätig sind. Die Gesamtzahl möglicher Teilnehmer liegt bei circa 124. Die Beteiligung der Organisationen ist freiwillig. Die Datenauswertung erfolgt jährlich.

Die Auswertung der Daten des Erfassungsjahres 2021 und die Erstellung des vorliegenden Berichts erfolgte im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen am Department of Community Health der Hochschule für Gesundheit (Projektleitung: Prof. Dr. Marcus Kutschmann).

Der Bericht gliedert sich wie folgt: Zunächst wird in Kapitel 2 der Aufbau des Datensatzes beschrieben. In Kapitel 3 werden die Datenprüfung und die Analyse der Daten erläutert. In Kapitel 4 erfolgt die Darstellung der Auswertungsergebnisse. Die Auswertung der Daten des Erfassungsjahres 2020 zeigte erhebliche Veränderungen der in den vorangegangenen Jahren relativ konstanten Ergebnisse in den Maßnahmenbereichen Beratung, Projekte/Veranstaltungen, Fachberatung/Fortbildung und Unterstützung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV sowie bei den ehrenamtlichen Tätigkeiten, die mutmaßlich auch auf den Einfluss der COVID-19-Pandemie zurückzuführen sind [2]. Daher beleuchtet die Auswertung für das Erfassungsjahr 2021 schwerpunktmäßig, inwieweit sich diese Trends weiter verstärkt oder

wieder zurückentwickelt haben. Bevor der Bericht in Kapitel 6 mit Schlussfolgerungen endet, werden in Kapitel 5 erste Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Datenerhebung formuliert.

Im Anhang befinden sich weitere Übersichtstabellen, die sich auf die Erfassungsjahre 2017 bis 2021 beziehen. Zum einen geben sie einen Überblick über die durchgeführten Maßnahmen der HIV/AIDS-Prävention. Zum anderen dienen sie dem Monitoring der Ziele, die im oben erwähnten Konzept zur „Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention in NRW“ formuliert wurden [1].

2. Aufbau des Datensatzes

Die Datenerhebung für ein Erfassungsjahr erfolgt durch die teilnehmenden Einrichtungen in einem Online-Portal über eine entsprechende Dateneingabemaske. Sie soll in der Regel bis Ende April des Folgejahres abgeschlossen sein. Neben Kontaktdaten und Angaben zur Trägerart werden insbesondere Daten zu den Ressourcen und zum Maßnahmenangebot der teilnehmenden Einrichtungen erhoben (siehe auch [3]).

2.1 Erhebung vorhandener Ressourcen

Hinsichtlich der Ressourcen werden seitens der teilnehmenden Einrichtungen Angaben zur räumlichen Zuständigkeit, zur Personalausstattung, zur Anzahl der Fortbildungsstunden der Mitarbeiter*innen, zur Vernetzung, zum Untersuchungsangebot sowie zur Beteiligung der Zielgruppen gemacht.

2.2 Erhebung durchgeführter Maßnahmen

Das Maßnahmenangebot ist in die vier Bereiche Beratung, Projekte/Veranstaltungen, Fachberatung/Fortbildung und Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV unterteilt. In allen Bereichen wird die Bezeichnung und die Anzahl der von den teilnehmenden Einrichtungen durchgeführten Maßnahmen erhoben. Bei den Beratungen wird zusätzlich angegeben, ob sie persönlich/telefonisch oder Online/per E-Mail durchgeführt wurden; im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen wird zusätzlich die Veranstaltungsart genannt. Außerdem machen die Einrichtungen Angaben zur Anzahl der mit den jeweiligen Maßnahmen hergestellten Kontakte.

So geben sie für alle vier Maßnahmenbereiche an, wie hoch die Anzahl der Kontakte mit den einzelnen Geschlechtern (weiblich, männlich, inter*, trans*, weitere) ist. In den Bereichen Beratung, Projekte/Veranstaltungen und Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV werden außerdem Angaben zur Kontaktanzahl in den fünf betrachteten Altersklassen (≤ 13 , 14-17, 18-24, 25-49, ≥ 50 Jahre) gemacht. In den Bereichen Beratung und Projekte/Veranstaltungen wird zusätzlich die Anzahl der hergestellten Kontakte je Zielgruppe (Schwule Männer und andere MSM, i. v. Drogen gebrauchende Menschen, Menschen in Haft, Sexarbeiter*innen, Allgemeinbevölkerung: Jugendliche, Allgemeinbevölkerung:

Sonstige) sowie die Anzahl der Kontakte in den einzelnen HIV-Serostatusgruppen (negativ/ungetestet/unbekannt oder positiv) erfasst. Hinsichtlich der Zielgruppen ist zudem der geschätzte Anteil an Kontakten mit Migrant*innen anzugeben. Im Bereich Fachbereitung/Fortbildung ist die Angabe der Anzahl an Kontakten mit Menschen in der Arbeitswelt und Multiplikator*innen erforderlich.

Des Weiteren werden für die vier oben genannten Bereiche Daten zum regionalen Bezug der Maßnahmen, zu ihrem Inhalt und zu Kooperationen erhoben. Zusätzlich geben die Einrichtungen für die Bereiche Beratung, Projekte/Veranstaltungen und Fachberatung/Fortbildung an, ob die einzelnen Maßnahmen in der eigenen Einrichtung, in einer Schule oder in einer anderen Örtlichkeit durchgeführt wurden.

3. Methoden

In den folgenden beiden Abschnitten werden zum einen die Datenprüfung kurz beschrieben und zum anderen die statistische Analyse der Daten erläutert.

3.1 Prüfung der Daten

Vor Beginn der Auswertung wurden die erhobenen Daten hinsichtlich ihrer internen Plausibilität überprüft. Dabei waren bei einigen Datenfeldern (wie z. B. der Anzahl der Kontakte mit einzelnen Zielgruppen oder den Inhalten der Präventionsmaßnahmen) fehlende Werte zu beobachten. In Analogie zu den in den vorangegangenen Jahren durchgeführten Analysen wurde diesen Datenfeldern vor der Auswertung der Wert 0 zugewiesen; dies ist zudem eine plausible Vorgehensweise. Eine Alternative hätte darin bestanden, die entsprechenden Fälle aus der Datenauswertung auszuschließen. Hiervon wurde jedoch abgesehen, da dann die Auswertbarkeit einiger Datenfelder nicht mehr gewährleistet gewesen wäre. Siehe dazu auch die Ausführungen in Kapitel 5 „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Datenerhebung“.

3.2 Statistische Analyse der Daten

Die Auswertung der Daten erfolgte ausschließlich auf deskriptiver Ebene. Bei den betrachteten Kennzahlen handelt es sich um Absolutzahlen und Anteilswerte, die über alle teilnehmenden Einrichtungen hinweg berechnet wurden.

Auf diese Weise lässt sich z. B. bestimmen, wie viele Kontakte pro Berichtsjahr im Zusammenhang mit Maßnahmen aus den Bereichen Beratung, Projekte/Veranstaltungen, Fachberatung/Fortbildung und Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV stattgefunden haben, und wie sich diese Kontakte anteilmäßig auf bestimmte Personengruppen verteilen. So geht beispielsweise aus Tabelle 3 (siehe S. 12) hervor, dass im Jahr 2021 im Maßnahmenbereich Beratung die Kontaktanzahl 184.083 betrug, und dass 47,4 % dieser Kontakte der Altersklasse der 25-49jährigen zuzuordnen sind.

Außerdem sind damit sowohl Vergleiche zwischen den Kategorien einzelner Merkmale (wie z. B. Geschlecht) als auch Vergleiche im Zeitverlauf möglich. Beispielsweise waren 60,7 % der im Jahr 2021 mit personalkommunikativen Maßnahmen aus dem Bereich Projekte/Veranstaltungen hergestellten Kontakte männlich, während 36,1 % weiblich waren (siehe Tab. 5 auf S. 13). Im Vergleich zum Jahr 2020 sank damit der Anteil männlicher Kontakte um 2,6 % (von 63,3 % auf 60,7 %), während der Anteil weiblicher Kontakte um 2,1 % anstieg (von 34,0 % auf 36,1 %).

Inferenzstatistische Verfahren (wie z. B. statistische Hypothesentests [4]) werden hauptsächlich verwendet, um auf Grundlage der Analyse von Stichprobendaten Rückschlüsse auf eine interessierende Grundgesamtheit ziehen zu können [5]. So lässt sich beispielsweise analysieren, ob signifikante Unterschiede zwischen einzelnen Gruppen (wie z. B. Personen aus unterschiedlichen Altersklassen) hinsichtlich einer interessierenden Zielgröße (wie z. B. Inhalte der Beratung) bestehen. Dies kann u. a. Hinweise darauf liefern, bei welchen Präventionsaktivitäten es ggf. noch Optimierungsbedarf gibt. Es gibt allerdings ein paar Gründe, die hier gegen die Anwendung inferenzstatistischer Verfahren sprechen. Zum einen ist es (gemäß den Hinweisen bei der Dateneingabe) bei einigen Datenfeldern (wie z. B. Alter oder Geschlecht) möglich, „bei Unkenntnis der exakten Zahlen“ Schätzungen der Kontaktzahlen anzugeben. Zum anderen ist auf Grundlage der für die Auswertung zur Verfügung stehenden Daten nicht immer eindeutig erkennbar, ob fehlende Werte auf fehlende Angaben oder auf tatsächlich fehlende Kontakte zurückzuführen sind (siehe hierzu auch Kapitel 5 „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Datenerhebung“). Auf dieser Grundlage durchgeführte inferenzstatistische Analysen würden verzerrte Ergebnisse liefern und ggf. unzulässige Schlussfolgerungen zur Folge haben. Ein weiterer Grund ist in der Freiwilligkeit der Teilnahme zu sehen. Die Stichprobe der teilnehmenden Einrichtungen ist somit keine Zufallsstichprobe. Daher kann nicht davon ausgegangen werden, dass sie ein repräsentatives Abbild der Grundgesamtheit aller an der HIV/AIDS-Prävention beteiligten Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen darstellt. Rückschlüsse auf diese Grundgesamtheit wären somit nicht ohne Weiteres zulässig [6].

Die Datenauswertung sowie die Erstellung der Tabellen und Graphiken erfolgte mit IBM SPSS Statistics (Version 29) und Microsoft Excel 2016.

4. Ergebnisse

Im Jahr 2021 waren 76 Einrichtungen (23 Gesundheitsämter und 53 Einrichtungen freier Träger) an der landesweiten Datenerhebung im Bereich der HIV/AIDS-Prävention beteiligt. Dies sind sechs Einrichtungen mehr als im Jahr 2020, in dem 70 Einrichtungen an der Datenerhebung teilgenommen hatten.

4. 1 Maßnahmenbereich Beratung

Der Beratungsbedarf ist insgesamt weiter angestiegen. Während die Kontaktzahlen 2019 noch 131.742 und 2020 noch 151.747 betragen, fanden im Jahr 2021 184.083 Kontakte statt (siehe Tab. 1). Im 5-Jahres-Vergleich ist dies sogar der höchste Wert (siehe Abb. 1).

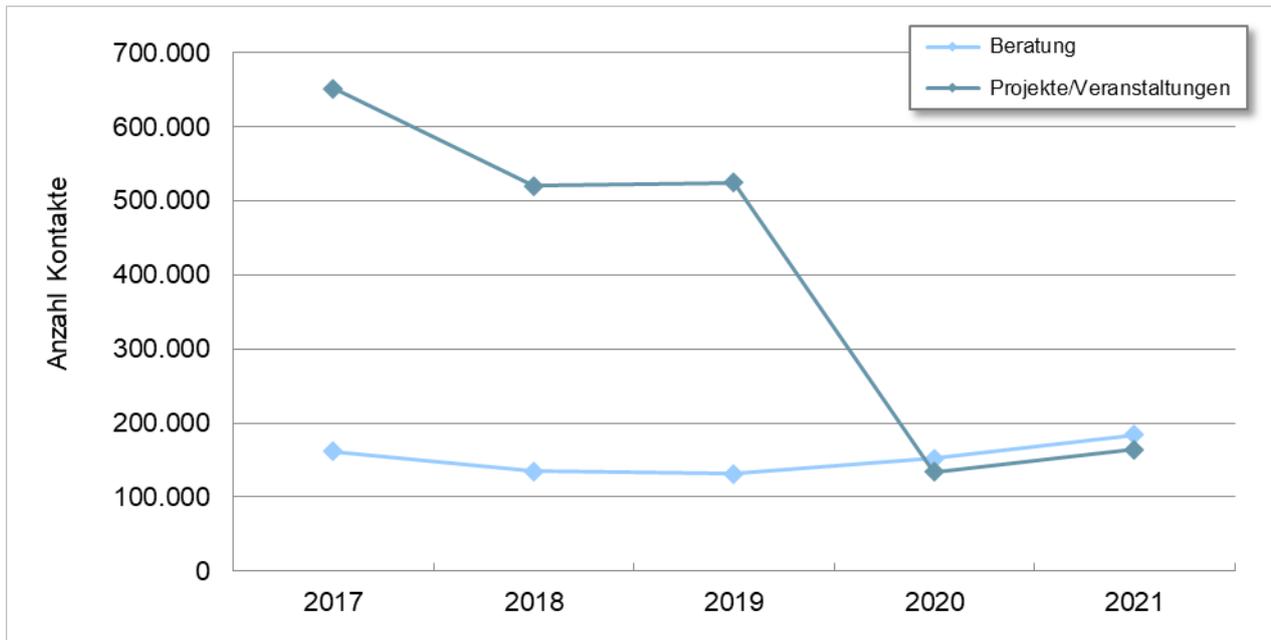


Abbildung 1: Anzahl (personalkommunikativer) Kontakte von 2017 bis 2021 in den Maßnahmenbereichen Beratung und Projekte/Veranstaltungen

Ebenso wie im Jahr 2020 entfielen auch 2021 über die Hälfte der Beratungskontakte auf Schwule Männer und andere MSM (52,8 % bzw. 55,1 %). Im Jahr 2019 war nur knapp ein Drittel (30,9 %) der Kontakte dieser Zielgruppe zuzuordnen. Dagegen war bei den i. v. Drogen gebrauchenden Menschen eine weitere Reduzierung des Kontaktanteils zu beobachten. Während im Jahr 2019 noch 17,3 % der Beratungskontakte von dieser Zielgruppe wahrgenommen wurden, betrug dieser Anteil 2020 nur noch 11,8 % und sank 2021 weiter auf 8,9 % (siehe Tab. 1 und Abb. 2).

Zielgruppen	2019		2020		2021	
Schwule Männer und andere MSM	40.663	30,9 %	80.178	52,8 %	101.457	55,1 %
i. v. Drogen gebrauchende Menschen	22.742	17,3 %	17.883	11,8 %	16.366	8,9 %
Menschen in Haft	1.217	0,9 %	249	0,2 %	509	0,3 %
Sexarbeiter*innen	8.751	6,6 %	6.353	4,2 %	6.954	3,8 %
Allgemeinbevölkerung: Jugendliche	7.060	5,4 %	5.170	3,4 %	9.026	4,9 %
Allgemeinbevölkerung: Sonstige	51.309	38,9 %	41.914	27,6 %	49.771	27,0 %
gesamt	131.742	100,0 %	151.747	100,0 %	184.083	100,0 %

Tabelle 1: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Beratung

Da hinsichtlich der Menschen in Haft die sich auf die Beratungskontakte beziehenden Anteilswerte jeweils unter 1 % liegen (siehe Tab. 1), ist ein Blick auf die Absolutzahlen aufschlussreich. So entfielen 2020 nur 249 Kontakte auf diese Personengruppe, während es 2019 (bei einer geringeren Gesamtanzahl von 131.742 Kontakten) noch 1.217 Kontakte waren. Im Jahr 2021 hatte sich mit einem Wert von 509 die Anzahl der Kontakte zu Menschen in Haft im Vergleich zu 2020 zwar verdoppelt, allerdings war auch die Gesamtanzahl an Kontakten deutlich angestiegen (von 151.747 auf 184.083). Insgesamt bleiben damit die auf diese Personengruppe bezogenen Kontaktzahlen in den Jahren 2020 und 2021 auf einem niedrigeren Niveau als in den vorangegangenen Jahren.

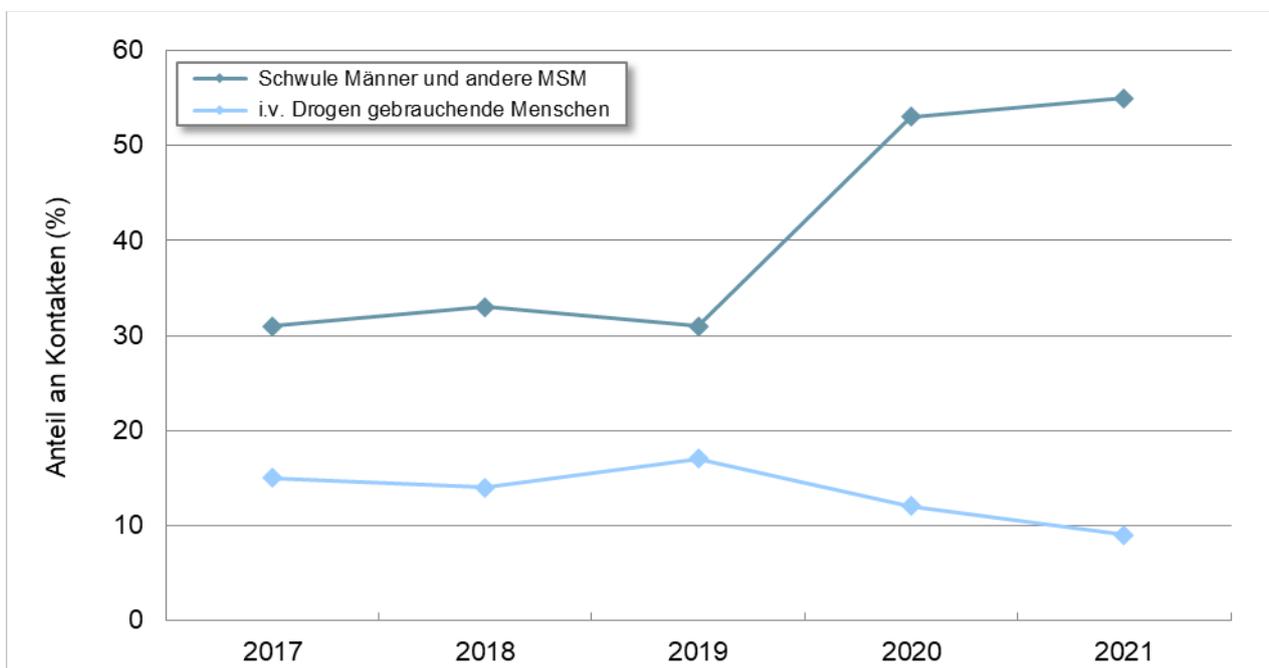


Abbildung 2: Kontaktanteile der Zielgruppen "Schwule Männer und andere MSM" sowie "i. v. Drogen gebrauchende Menschen" im Maßnahmenbereich Beratung

Ebenso wie bei den unterschiedlichen Zielgruppen gibt es auch in Bezug auf die Geschlechter zum Teil deutliche Unterschiede zwischen 2020/2021 und 2019. Beispielsweise entfielen 2020 nur 24,4 % der Beratungskontakte auf Frauen, während dieser Wert im Jahr 2019 noch 36,5 % betrug. 2021 sank er weiter auf 21,2 %. Entsprechend waren in den Jahren 2020 und 2021 jeweils drei Viertel der Beratungskontakte bei den Männern zu beobachten (75,0 % bzw. 74,6 %); im Jahr 2019 betrug dieser Wert nur 62,7 % (siehe Tab. 2).



Geschlecht	2019		2020		2021	
männlich	82.619	62,7 %	113.736	75,0 %	137.359	74,6 %
weiblich	48.133	36,5 %	36.993	24,4 %	39.040	21,2 %
inter*	52	0,0 %	61	0,0 %	2.084	1,1 %
trans*	845	0,6 %	878	0,6 %	3.059	1,7 %
weitere	93	0,1 %	79	0,1 %	2.541	1,4 %
gesamt	131.742	100,0 %	151.747	100,0 %	184.083	100,0 %

Tabelle 2: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Geschlecht im Maßnahmenbereich Beratung

Bei der Betrachtung der Altersklassen fällt auf, dass der Anteil der auf die Gruppe der 25- bis 49-jährigen Personen entfallenden Beratungskontakte, der im Jahr 2020 noch 66,1 % betrug, im Jahr 2021 auf 47,4 % zurückging (siehe Tab. 3). Dagegen stieg der Anteil für mindestens 50-jährige von 16,6 % (im Jahr 2020) auf 26,6 % an und befand sich damit wieder auf dem Niveau des Jahres 2019 (28,2%).

Alter (in Jahren)	2019		2020		2021	
≤13	425	0,3 %	742	0,5 %	1.448	0,8 %
14-17	4.040	3,1 %	2.717	1,8 %	7.443	4,0 %
18-24	20.319	15,4 %	22.745	15,0 %	38.902	21,1 %
25-49	69.803	53,0 %	100.317	66,1 %	87.308	47,4 %
≥50	37.155	28,2 %	25.226	16,6 %	48.982	26,6 %
gesamt	131.742	100,0 %	151.747	100,0 %	184.083	100,0 %

Tabelle 3: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Altersklasse im Maßnahmenbereich Beratung

Auch der Anteil der online bzw. per E-Mail durchgeführten Beratungen ging zurück und befand sich damit wieder auf dem Niveau von 2019 (6,2 %). So betrug dieser Kontaktanteil im Jahr 2021 nur noch 6,5 %, während dieser Wert 2020 noch bei 19,2 % gelegen hatte (siehe Tab. 4). Entsprechend war wieder ein Anstieg bei den persönlichen und telefonischen Kontakten zu verzeichnen (von 80,8 % im Jahr 2020 auf 93,5 % im Jahr 2021).

Format	2019		2020		2021	
persönlich/telefonisch	123.580	93,8 %	122.537	80,8 %	172.056	93,5 %
online/E-Mail	8.162	6,2 %	29.210	19,2 %	12.027	6,5 %
gesamt	131.742	100,0 %	151.747	100,0 %	184.083	100,0 %

Tabelle 4: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Format im Maßnahmenbereich Beratung

4.2 Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen

Im Jahr 2020 waren im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen deutliche Reduzierungen der personalkommunikativen Kontakte im Vergleich zu 2019 zu beobachten (2019: 525.154; 2020: 133.935). 2021 dagegen war mit 164.564 Kontakten wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Im Vergleich zu 2019 bedeutet dies aber immer noch eine Reduzierung der Kontaktzahlen um knapp 70 % (siehe Tab. 5). Damit haben im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen in den Jahren 2020 und 2021 sogar jeweils weniger (personalkommunikative) Kontakte als bei den Beratungen stattgefunden (siehe Abb. 1).

Bei der Verteilung der Kontaktanteile auf Männer und Frauen ist bei den personalkommunikativen Kontakten im Vergleich zum Maßnahmenbereich Beratung eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten. Während bei den Beratungen in den Jahren 2020 und 2021 die Kontaktanteile der Männer im Vergleich zu 2019 anstiegen (siehe Tab. 2), sanken bei den Projekten und Veranstaltungen ihre personalkommunikativen Kontaktanteile von 68,4 % im Jahr 2019 auf 63,3 % und 60,7 % in den Jahren 2020 und 2021 (siehe Tab. 5). Entsprechend stiegen die personalkommunikativen Kontaktanteile der Frauen von 30,4 % im Jahr 2019 auf 34,0 % und 36,1 % in den Jahren 2020 und 2021, während ihre Kontaktanteile bei den Beratungen 2020 und 2021 kleiner ausfielen als 2019 (siehe Tab. 2).

Geschlecht	2019		2020		2021	
männlich	359.101	68,4%	84.737	63,3%	99.915	60,7%
weiblich	159.679	30,4%	45.488	34,0%	59.408	36,1%
inter*	986	0,2%	140	0,1%	337	0,2%
trans*	2.836	0,5%	1.264	0,9%	1.575	1,0%
weitere	2.552	0,5%	2.306	1,7%	3.329	2,0%
gesamt	525.154	100,0%	133.935	100,0%	164.564	100,0%

Tabelle 5: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Geschlecht im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ)

Ebenso wie bei den Geschlechtern ist auch bei den Zielgruppen eine zum Teil gegenläufige Entwicklung im Vergleich zum Maßnahmenbereich Beratung festzustellen (siehe Abb. 3). Während im Jahr 2019 38,5 % der personalkommunikativen Kontakte auf Schwule Männer und andere MSM entfielen, waren es 2020 und 2021 jeweils nicht einmal 20 % (2020: 17,4 %; 2021: 18,6 %). Dagegen stiegen die Anteilswerte der i. v. Drogen gebrauchenden Menschen von 12,2 % im Jahr 2019 auf 29,4 % im Jahr 2020 an; 2021 waren es immer noch 24,2 % (siehe Tab. 6).

Zielgruppen	2019		2020		2021	
Schwule Männer und andere MSM	201.964	38,5%	23.361	17,4%	30.672	18,6%
i. v. Drogen gebrauchende Menschen	63.910	12,2%	39.385	29,4%	39.820	24,2%
Menschen in Haft	1.553	0,3%	142	0,1%	101	0,1%
Sexarbeiter*innen	1.942	0,4%	2.366	1,8%	2.956	1,8%
Allgemeinbevölkerung: Jugendliche	116.416	22,2%	40.550	30,3%	41.324	25,1%
Allgemeinbevölkerung: Sonstige	139.369	26,5%	28.131	21,0%	49.690	30,2%
gesamt	525.154	100,0%	133.935	100,0%	164.564	100,0%

Tabelle 6: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ)

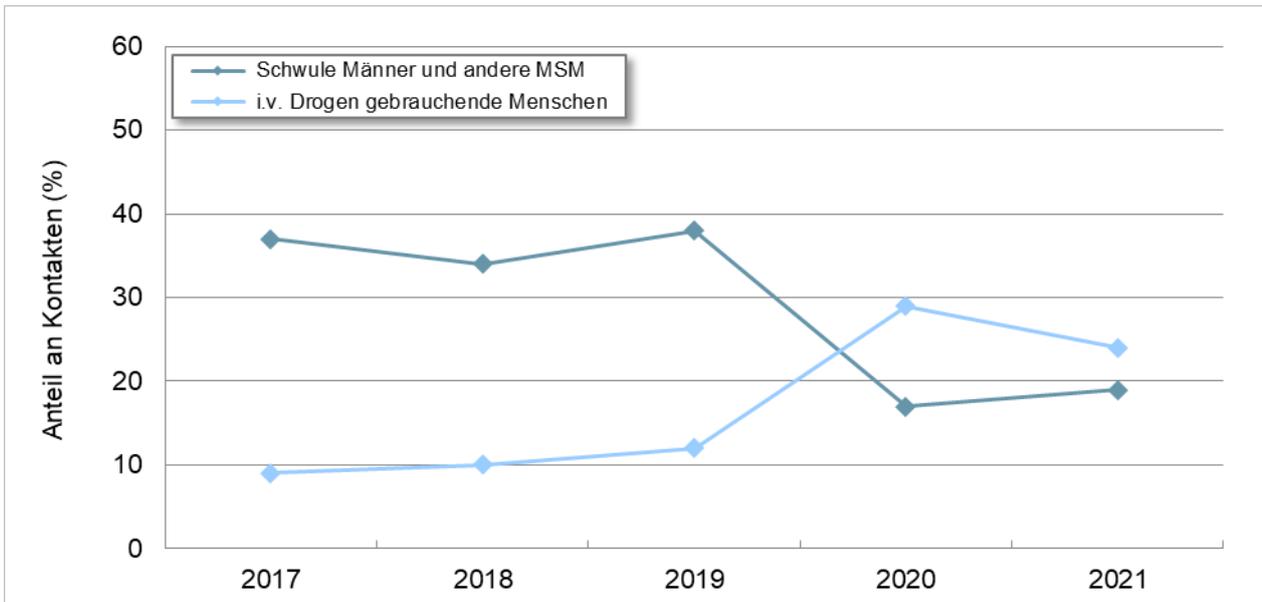


Abbildung 3: Personalkommunikative Kontaktanteile der Zielgruppen "Schwule Männer und andere MSM" sowie "i. v. Drogen gebrauchende Menschen" im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen

Bei der Verteilung der personalkommunikativen Kontaktanteile auf die einzelnen Altersgruppen sind im Vergleich der drei Jahre nur leichte Unterschiede zu beobachten (siehe Tab. 7).

Alter (in Jahren)	2019		2020		2021	
≤13	7.013	1,3%	2.786	2,1%	3.906	2,4%
14-17	87.208	16,6%	27.519	20,5%	30.036	18,3%
18-24	124.093	23,6%	18.788	14,0%	32.192	19,6%
25-49	231.276	44,0%	59.600	44,5%	65.608	39,9%
≥50	75.564	14,4%	25.242	18,8%	32.822	19,9%
gesamt	525.154	100,0%	133.935	100,0%	164.564	100,0%

Tabelle 7: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Altersklasse im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ)

Im Jahr 2020 wurde der Einsatz von Online-Medien deutlich verstärkt, so dass die Anzahl an Kontakten von 1,1 Mio. (im Jahr 2019) auf 4,1 Mio. anstieg. 2021 war die Anzahl an Online-Kontakten mit einem Wert von 1,3 Mio. aber wieder rückläufig (siehe Tab. 8).

Formate	2019		2020		2021	
personalkommunikativ	525.154	32,3%	133.935	3,2%	164.564	11,5%
Online-Formate	1.101.634	67,7%	4.098.798	96,8%	1.261.958	88,5%
gesamt	1.626.788	100,0%	4.232.733	100,0%	1.426.522	100,0%

Tabelle 8: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Format im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen



4.3 Maßnahmenbereich Fachberatung/Fortbildung

Bei den Fachberatungen und Fortbildungen für Multiplikator*innen sowie Menschen in der Arbeitswelt sind nach wie vor deutliche Einschränkungen zu verzeichnen. Zwar stieg die Gesamtanzahl der Kontakte zu Fachpersonal wie Lehrer*innen, Pflegekräften und Personalverantwortlichen in Unternehmen im Jahr 2021 im Vergleich zu 2020 leicht an (2020: 5.098; 2021: 5.871), 2019 war die Gesamtanzahl allerdings fast doppelt so hoch (siehe Tab. 9). In allen drei Jahren ist der Anteil der erreichten Kontakte in beiden Personengruppen in etwa gleich groß.

Personengruppe	2019		2020		2021	
Menschen in der Arbeitswelt	5.303	51,8%	2.636	51,8%	2.932	49,9%
Multiplikator*innen	4.939	48,2%	2.462	48,2%	2.939	50,1%
gesamt	10.242	100,0%	5.098	100,0%	5.871	100,0%

Tabelle 9: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Personengruppe im Maßnahmenbereich Fachberatung/Fortbildung

4.4 Maßnahmenbereich Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV

Ähnlich wie bei den Kontakten mit Multiplikator*innen und Menschen in der Arbeitswelt, blieb auch die Anzahl an Kontakten bei der Unterstützung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Während dieser Wert von 9.730 im Jahr 2019 auf 5.885 im Jahr 2020 zurückging, sank er 2021 weiter auf 4.860 und hat sich damit im Vergleich zu 2019 mehr als halbiert. Die Verteilung der Kontaktanteile auf die einzelnen Altersklassen ist insgesamt aber in etwa unverändert geblieben (siehe Tab. 10).

Alter (in Jahren)	2019		2020		2021	
≤13	39	0,4%	33	0,6%	90	1,9%
14-17	38	0,4%	96	1,6%	1	0,0%
18-24	361	3,7%	191	3,2%	140	2,9%
25-49	4.381	45,0%	2.804	47,6%	2.294	47,2%
≥50	4.911	50,5%	2.761	46,9%	2.335	48,0%
gesamt	9.730	100,0%	5.885	100,0%	4.860	100,0%

Tabelle 10: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Altersklasse im Maßnahmenbereich Unterstützung der Selbsthilfe

4.5 Ehrenamtliche Tätigkeiten

Sowohl die Anzahl der freiwillig geleisteten Stunden als auch die Anzahl ehrenamtlich tätiger Personen ging von 2019 auf 2020 zurück (2019: 43.701 und 812; 2020: 29.930 und 681). Im Jahr 2021 stiegen die Zahlen (absolut gesehen) wieder an. So wurden 38.460 Stunden freiwillig geleistet (siehe Tab. 11). Zudem waren 988 Personen ehrenamtlich tätig, was den im 3-Jahres-Vergleich höchsten Wert darstellt. Ein ähnlicher Verlauf ist bei den Fortbildungsstunden ehrenamtlich tätiger Personen zu beobachten: Während der entsprechende Wert im Jahr 2019 mit 4.892 am höchsten war, sank er 2020 auf 3.276 und stieg 2021 leicht auf 3.545 an. Berücksichtigt man jedoch den im Jahr 2021 mit 988 vergleichsweise

hohen Wert für die Anzahl ehrenamtlich tätiger Personen, so sind die Anzahlen der freiwillig geleisteten Stunden und der Arbeitsstunden im Vergleich zu 2019 und 2020 relativ niedrig.

	2019	2020	2021
Anzahl Personen	812	681	988
Anzahl Stunden	43.701	29.930	38.460
Anzahl Fortbildungsstunden	4.892	3.276	3.545

Tabelle 11: Ehrenamtliche Tätigkeiten

5. Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Datenerhebung

Die Zuverlässigkeit der Auswertungsergebnisse ist u. a. von der Qualität der erhobenen Daten abhängig. So können fehlerhafte Daten zu Verzerrungen führen, die die Aussagekraft der Ergebnisse beeinträchtigen [7]. Daher werden in den folgenden Abschnitten erste Empfehlungen zur Erhöhung der Datenqualität formuliert.

5.1 Angaben zu den Zielgruppen

Im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen ist es möglich, die Dateneingabe auch dann abzuschließen, wenn nicht für jede Zielgruppe die entsprechenden Kontaktzahlen explizit angegeben werden. So reicht es beispielsweise aus, nur in den Feldern „Schwule Männer und andere MSM“ und „Sexarbeiter*innen“ Werte einzutragen und die Felder der anderen Zielgruppen unbefüllt zu lassen. In den meisten Fällen dürfte dies darauf zurückzuführen sein, dass mit den anderen Zielgruppen keine Kontakte stattgefunden haben. Allerdings lässt sich nicht vollständig ausschließen, dass zwar Kontakte stattgefunden haben, die entsprechenden Einträge aber nicht vorgenommen wurden. Diese Unsicherheit ließe sich vermeiden, wenn für jede Zielgruppe die Dateneingabefelder als Pflichtfelder definiert würden.

5.2 Angaben zu Menschen mit Migrationshintergrund

Ein ähnliches Problem besteht im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen mit dem Datenfeld „Geschätzter Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in Prozent“: Die Datenangabe kann abgeschlossen werden, ohne dass dieses Feld befüllt wurde. Auch dies wird in den meisten Fällen darauf zurückzuführen sein, dass keine Kontakte zu Menschen mit Migrationshintergrund stattgefunden haben. Wie im vorangegangenen Abschnitt (hinsichtlich der Zielgruppen) erläutert, kann allerdings auch hier nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass es versäumt wurde, die Werte einzutragen, obwohl tatsächlich Kontakte stattgefunden haben. Dies gilt ebenso für die nachgeordneten Datenfelder „davon Subsahara-Afrika“ und „davon Osteuropa“.

5.3 Angaben zum Inhalt durchgeführter Maßnahmen

Für alle vier Maßnahmenbereiche sind Angaben zum Inhalt der jeweiligen Maßnahme (HIV, STI, HIV und STI) vorzunehmen. Werden sie in Verbindung mit Inhalten aus den Bereichen Sexualpädagogik oder Verhältnisprävention vermittelt, können Häkchen bei den entsprechenden Datenfeldern gesetzt werden. Wird kein Häkchen gesetzt, dürfte dies darauf zurückzuführen sein, dass keine Inhalte aus den Bereichen Sexualpädagogik oder Verhältnisprävention vermittelt wurden. Allerdings kann auch hier (ähnlich wie in den beiden vorangegangenen Abschnitten) nicht mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass diese Inhalte zwar vermittelt, die entsprechenden Häkchen aber dennoch nicht gesetzt worden sind. Dieses Problem ließe sich lösen, wenn bei den beiden Feldern „Sexualpädagogik“ und „Verhältnisprävention“ jeweils explizit „ja“ oder „nein“ angeklickt werden müsste.

5.4 Angaben zu Online-Formaten

Hinsichtlich des Maßnahmenbereichs Projekte/Veranstaltungen ist im Datenfeld „Art der Veranstaltung“ u. a. die Angabe „Online-Format“ möglich. Im Datenfeld „Sonstige Bezeichnung“ können hierzu weitere Angaben gemacht werden, wie z. B. „Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme“ oder „Artnight zur Woche der Vielfalt“ (siehe Tab. 12). Anhand der Bezeichnungen lässt sich allerdings nicht eindeutig ableiten, ob die jeweiligen Kontaktzahlen reine „Klickzahlen“ sind oder sich auf veranstaltungsgebundene Formate beziehen. Bei den Bezeichnungen „Facebook“ (Klickzahlen) oder „Online Frühstück“ (veranstaltungsgebunden) beispielsweise scheint dies zwar eindeutig zu sein, bei Bezeichnungen wie z. B. „Tag gegen Homophobie“ dagegen nicht. Hier wäre ein zusätzliches Datenfeld hilfreich, das bei der Dateneingabe eine entsprechende Spezifizierung ermöglicht.



Sonstige Bezeichnung	Kontakte
Homepage: Information zu Angebote und STI	808.968
Freitagsfrage, Infos und Beratung bei FB und Instagram, Youtube, Livegehen	287.600
Monatlicher Newsletter	62.413
Öffentlichkeitsarbeit Facebook / Instagram / Youtube	35.059
Facebook	26.879
Team Amor Instagram der AHO	14.400
Berichterstattung WAT 2021 lokales Radio/Zeitung	11.000
Facebook	6.488
Tag gegen Homophobie	5.000
Homepage	5.000
Youthwork NRW Instagram	3.600
Projekte/Veranstaltungen für Jugendliche	600
Online-Modul zu sexueller Identität und Orientierung für Jugendliche/junge Erwachsene	400
Schulveranstaltung	300
Virtuelle Prävention im Rahmen des GayHealth Chats	152
Projekte/Veranstaltungen für Jugendliche	193
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	86
Online Frühstück	75
Multiplikator*innen-Fortbildung für Bundesfreiwillige	40
Vorstellung Sexualpädagogisches Netzwerk in kommunalen Facharbeitskreisen	36
Projekte/Veranstaltungen für Jugendliche	30
Projekte/Veranstaltungen für Schwule und MSM	30
WeltAIDSTag	25
Artnight zur Woche der Vielfalt	18
ausserhalb NRW	14
Workshop Frauenspezifische Aspekte der HIV-Infektion	11
Jugendhilfe Bochum	10
Multiplikator*innen-Fortbildung für das JRK	10
Seminar für weltwärts Freiwillige	9

Tabelle 12: Ergänzende Angaben und Kontaktzahlen zu Online-Formaten im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen

6. Schlussfolgerungen

Die Auswertung der Daten des Erfassungsjahres 2020 zeigte deutliche Veränderungen der in den vorangegangenen Jahren relativ konstanten Ergebnisse insbesondere in den Maßnahmenbereichen Beratung, Projekte/Veranstaltungen, Fachberatung/Fortbildung und Unterstützung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV sowie bei den ehrenamtlichen Tätigkeiten. Diese Veränderungen sind mutmaßlich auch auf den Einfluss der COVID-19-Pandemie zurückzuführen. Daher beleuchtet die Datenauswertung für das Erfassungsjahr 2021 schwerpunktmäßig, inwieweit sich diese Trends weiter verstärkt oder wieder zurückentwickelt haben.

So war im Jahr 2020 eine deutliche Reduzierung der personalkommunikativen Kontakte bei Projekten und Veranstaltungen zu beobachten. Auch wenn hier im Jahr 2021 wieder ein leichter Anstieg verzeichnet werden konnte, waren die Kontaktzahlen immer noch knapp 70 % niedriger als im Jahr 2019. Dagegen ist der Beratungsbedarf weiter angestiegen, wobei in den Jahren 2020 und 2021 die Anzahl der

mit Beratungsmaßnahmen hergestellten Kontakte sogar höher war als die Anzahl der personalkommunikativen Kontakte im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen.

Auffällig sind zudem die gegenläufigen Entwicklungen bei den Zielgruppen und den Geschlechtern. Im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen lagen in den Jahren 2020 und 2021 die Anteile personalkommunikativer Kontaktanteile bei Schwulen Männern und anderen MSM deutlich unter dem im Jahr 2019 beobachteten Wert, während die Kontaktanteile der i. v. Drogen gebrauchenden Menschen anstiegen. Dies hatte zur Folge, dass 2020 und 2021 die Kontaktanteile dieser Personengruppe sogar größer waren als die Kontaktanteile der Schwulen Männer und anderer MSM; im Jahr 2019 war es andersherum. Im Maßnahmenbereich Beratungen dagegen stiegen die Kontaktanteile der Schwulen Männer und anderer MSM in den Jahren 2020 und 2021 im Vergleich zu 2019 deutlich an, während die Kontaktanteile der i. v. Drogen gebrauchenden Menschen sanken. Damit war die Differenz zwischen den Kontaktanteilen beider Personengruppen in den Jahren 2020 und 2021 noch größer als 2019.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich hinsichtlich der Geschlechter. Im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen sank der personalkommunikative Kontaktanteil bei den Männern im Jahr 2021 erneut, während er bei den Frauen weiter anstieg. Bei den Beratungsmaßnahmen dagegen ging der Kontaktanteil der Frauen im Jahr 2021 weiter zurück, während er bei den Männern in den Jahren 2020 und 2021 knapp drei Viertel betrug und damit deutlich über dem Wert von 2019 lag.

Bei den Fachberatungen und Fortbildungen für Multiplikator*innen und Menschen in der Arbeitswelt sowie der Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV sind nach wie vor deutliche Einschränkungen zu verzeichnen. So waren im Jahr 2021 in beiden Maßnahmenbereichen die Kontaktzahlen nur in etwa halb so groß wie 2019 und befanden sich damit auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie schon im Jahr 2020. Dagegen war bei der Anzahl ehrenamtlich tätiger Personen wieder eine positive Entwicklung zu beobachten.

Insgesamt waren damit auch im Erfassungsjahr 2021 die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Aktivitäten der an der Datenerhebung teilnehmenden Einrichtungen spürbar. Die Auswertung der Daten aus dem Erfassungsjahr 2022 sollte daher untersuchen, inwieweit sich die HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen wieder auf einem Vor-Pandemie-Niveau befindet.

Da fehlerhafte Daten zu Verzerrungen führen können, die die Aussagekraft der Ergebnisse beeinträchtigen, wurden in diesem Bericht zudem erste Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Datenerhebung formuliert. So ließe sich die Qualität der erhobenen Daten weiter erhöhen, wenn weitere Datenfelder als Pflichtfelder definiert würden. Dies betrifft insbesondere die Angaben zu den betrachteten Zielgruppen, zu Menschen mit Migrationshintergrund und zu den Inhalten der durchgeführten Maßnahmen.

Literatur

- [1] Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (2013): Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen – Schwerpunkt „Neuinfektionen minimieren“. https://aids-nrw.de/upload/pdf/empfehlungen/ag_aidspraevention/20130506_mgepa_hivaids_konzept_druckversion.pdf (Letzte Abfrage: 27.2.2023).
- [2] Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW (2022): Im Schatten der COVID-19-Pandemie – Bericht zur HIV/Aids-Prävention in NRW 2019 | 2020. https://www.aids-nrw.de/upload/pdf/Datenerhebung/berichte/2019_2020_bericht_hivaids_praevention_nrw_20220215_gesamt_end.pdf (Letzte Abfrage: 27.2.2023).
- [3] Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW (2016): Aufbau der landesweiten Datenerhebung zur HIV/AIDS-Prävention. https://www.aids-nrw.de/upload/pdf/Datenerhebung/20161123_aufbau_der_landesweiten_datenerhebung.pdf (Letzte Abfrage: 27.2.2023).
- [4] Du Prel, J. B./Röhrig, B./Hommel, G./Blettner, M. (2010): Auswahl statistischer Testverfahren. In: Deutsches Ärzteblatt 107, H. 19, S. 343-348.
- [5] Field, A. (2013): Discovering statistics using IBM SPSS Statistics. Fourth edition. London: Sage Publications Limited.
- [6] Groves, R. M./Fowler, F. J./Couper, M. P./Lepkowski, J. M./Singer, E./Tourangeau, R. (2009): Survey Methodology. Second Edition. Hoboken, New Jersey: Wiley.
- [7] Heeringa, S. G./West, B. T./Berglund, P. A. (2017): Applied survey data analysis. Second edition. Boca Raton, Florida: CRC Press.



Anhang

Maßnahmen der HIV/AIDS-Prävention 2017 bis 2021

Beratung		2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Kontakte		161.847	134.911	131.742	151.747	184.083
Altersklassen in %	≤13	<1	<1	<1	<1	1
	14-17	3	4	3	2	4
	18-24	20	19	15	15	21
	25-49	56	55	53	66	47
	≥50	21	22	28	17	27
Geschlecht in %	<i>weiblich</i>	35	35	37	24	21
	<i>männlich</i>	64	64	63	75	75
	<i>inter*</i>	1	<1	<1	<1	1
	<i>trans*</i>	-	1	1	1	2
	<i>weitere</i>	-	<1	<1	<1	1
HIV-Serostatus in %	<i>negativ, ungetestet, unbek.</i>	77	71	72	78	79
	<i>positiv</i>	23	29	28	22	21
Anteil der Maßnahmen mit zusätzlichen sexualpädagogischen Inhalten in %		31	37	25	53	60
Anteil der Maßnahmen mit zusätzlichen verhältnispräventiven Inhalten in %		62	70	67	81	74
Erreichte Personen		~76.890	~71.397	~68.084	~115.614	~133.060
Projekte/Veranstaltungen						
Anzahl Kontakte		2,8 Mio.	1,9 Mio.	1,1 Mio.	4,1 Mio.	1,3 Mio.
<i>virtuell</i>		651.532	520.861	525.154	133.935	164.564
<i>personalkommunikativ</i>						
Altersklassen in % ¹	≤13	2	3	1	2	2
	14-17	14	17	17	21	18
	18-24	18	19	24	14	20
	25-49	45	41	44	44	40
	≥50	22	21	14	19	20
Geschlecht in % ¹	<i>weiblich</i>	35	33	30	34	36
	<i>männlich</i>	65	67	68	63	61
	<i>inter*</i>	<1	<1	<1	<1	<1
	<i>trans*</i>	-	<1	1	1	1
	<i>weitere</i>	-	<1	<1	2	2
HIV-Serostatus in % ¹	<i>negativ, ungetestet, unbek.</i>	93	94	95	96	97
	<i>positiv</i>	7	6	5	4	3
Anteil der Maßnahmen mit zusätzlichen sexualpädagogischen Inhalten in % ¹		62	58	49	35	61
Anteil der Maßnahmen mit zusätzlichen verhältnispräventiven Inhalten in % ¹		62	61	43	66	45
Fachberatung/Fortbildung von Externen						
Anzahl Kontakte		13.855	12.617	10.128	5.098	5.871
Menschen in der Arbeitswelt in %		41	46	52	52	50
Multiplikator*innen in %		59	54	48	48	50
Selbsthilfeförderung für Menschen mit HIV						
Anzahl Kontakte		12.018	14.624	9.730	5.885	4.860
Geschlecht in %	<i>weiblich</i>	34	31	32	34	35
	<i>männlich</i>	65	66	66	63	64
	<i>inter*</i>	<1	<1	<1	0	<1
	<i>trans*</i>	-	3	1	2	1
	<i>weitere</i>	-	0	<1	0	0
HIV-Serostatus in %	<i>negativ, ungetestet, unbek.</i>	0	0	0	0	0
	<i>positiv</i>	100	100	100	100	100

¹ohne Online-Formate



Monitoring der Ziele 2017 bis 2021

Niedrigschwelligkeit – Maßnahmen und Zielgruppen*		2017	2018	2019	2020	2021
Anteil der Kontakte außerhalb der eigenen Einrichtung an allen Kontakten in %	<i>Beratung</i>	14	14	13	31	48
	<i>Projekte/Veranstaltungen**</i>	67	83	80	60	64
Beratung	<i>Schwule und andere MSM***</i>	13	19	16	48	70
	<i>i.v. Drogen gebrauchende Menschen</i>	13	17	12	11	6
	<i>Menschen in der Sexarbeit</i>	32	31	36	35	37
	<i>Menschen in Haft</i>	100	100	100	100	100
	<i>Allgemeinbevölkerung: Jugendliche</i>	19	36	33	54	46
	<i>Jugendliche</i>					
Projekte/Veranstaltungen**	<i>Schwule und andere MSM***</i>	70	94	93	97	72
	<i>i.v. Drogen gebrauchende Menschen</i>	****5	****3	****3	****7	****7
	<i>Menschen in der Sexarbeit</i>	23	41	55	28	48
	<i>Menschen in Haft</i>	100	100	100	100	100
	<i>Allgemeinbevölkerung: Jugendliche</i>	67	90	87	91	96
	<i>Jugendliche</i>					

*Die Zielgruppen sind untereinander nicht völlig trennscharf. So kann ein i. v. Drogen gebrauchender Mensch auch ein Mensch in Haft sein. Deshalb kann es zu kleineren Über- oder Unterschätzungen des jeweiligen Zielgruppenanteils kommen.

**ohne Online-Formate

***MSM = Männer, die mit Männern Sex haben

****Prozentual geringer Anteil kommt durch hohen Anteil an „Inhouse“-Kontakten in einem Druckraum bzw. einem niedrigschwelligen Kontaktcafé zustande.

Niedrigschwelligkeit – Maßnahmen und Geschlecht		2017	2018	2019	2020	2021
Anteil der Kontakte außerhalb der eigenen Einrichtung an allen Kontakten in %						
Beratung	<i>weiblich</i>	16	20	12	14	16
	<i>männlich</i>	13	14	13	37	55
	<i>inter*</i>	61	59	13	10	99
	<i>trans*</i>	-	4	32	8	75
	<i>weitere</i>	-	74	15	5	82
Projekte/Veranstaltungen ¹	<i>weiblich</i>	73	88	84	73	79
	<i>männlich</i>	64	81	78	53	54
	<i>inter*</i>	82	98	98	99	99
	<i>trans*</i>	-	75	95	97	76
	<i>weitere</i>	-	68	98	59	93

¹ohne Online-Formate

Einschluss des Themas „Sexuell übertragbare Infektionen (STI)“ in die HIV-Prävention		2017	2018	2019	2020	2021
Anteil der Kontakte mit dem Inhalt HIV und STI an allen Kontakten in %	<i>Beratung</i>	92	96	86	87	96
	<i>Projekte/Veranstaltungen*</i>	87	90	85	87	82

*ohne Online-Formate

Nutzung der Online-Medien für Beratung und Information		2017	2018	2019	2020	2021
Anteil der Online- und E-Mail-Kontakte an allen Kontakten in %	<i>Beratung</i>	7	10	6	19	7
Anteil der durch Online-Formate erreichten Kontakte an allen Kontakten in %	<i>Projekte/Veranstaltungen</i>	82	79	68	97	88



Monitoring der Ziele 2017 bis 2021 (Fortsetzung)

Zielgruppenorientierung der Beratung		2017	2018	2019	2020	2021
Anteil der zielgruppen-spezifischen Kontakte an allen Kontakten für die Zielgruppen* in %	<i>Schwule und andere MSM**</i>	31	33	31	53	55
	<i>i.v. Drogen gebrauchende Menschen</i>	15	14	17	12	9
	<i>Menschen in der Sexarbeit</i>	10	7	7	4	4
	<i>Menschen in Haft</i>	1	1	1	<1	<1
	<i>Allgemeinbevölkerung: Jugendliche</i>	4	7	5	3	5
	<i>Allgemeinbevölkerung: Sonstige</i>	39	38	39	28	27
	<i>o. A.</i>	-	-	-	-	-

*Die Zielgruppen sind untereinander nicht völlig trennscharf. So kann ein i. v. Drogen gebrauchender Mensch auch ein Mensch in Haft sein. Deshalb kann es zu kleineren Über- oder Unterschätzungen des jeweiligen Zielgruppenanteils kommen.

**MSM = Männer, die mit Männern Sex haben

Zielgruppenorientierung der Projekte/Veranstaltungen*		2017	2018	2019	2020	2021
Anteil der zielgruppen-spezifischen Kontakte an allen Kontakten für die Zielgruppen** in %	<i>Schwule und andere MSM***</i>	37	34	38	17	19
	<i>i.v. Drogen gebrauchende Menschen</i>	9	10	12	29	24
	<i>Menschen in der Sexarbeit</i>	1	<1	<1	2	2
	<i>Menschen in Haft</i>	<1	1	<1	<1	<1
	<i>Allgemeinbevölkerung: Jugendliche</i>	19	24	22	30	25
	<i>Allgemeinbevölkerung: Sonstige</i>	34	31	27	21	30
	<i>o. A.</i>	-	-	-	-	-

*ohne Online-Formate

**Die Zielgruppen sind untereinander nicht völlig trennscharf. So kann ein i. v. Drogen gebrauchender Mensch auch ein Mensch in Haft sein. Deshalb kann es zu kleineren Über- oder Unterschätzungen des jeweiligen Zielgruppenanteils kommen.

***MSM = Männer, die mit Männern Sex haben

Zugang zu Eingewanderten und ihren direkten Nachkommen		2017	2018	2019	2020	2021
Anteil an allen Kontakten in %	<i>Beratung</i>	30	30	31	24	32
	<i>Projekte/Veranstaltungen*</i>	28	26	17	23	22

*ohne Online-Formate

Zugang zu Geschlechtern		2017	2018	2019	2020	2021
Anteil an allen Kontakten in %						
Beratung	<i>weiblich</i>	35	35	37	24	21
	<i>männlich</i>	64	64	63	75	75
	<i>inter*</i>	1	<1	<1	<1	1
	<i>trans*</i>	-	1	1	1	2
	<i>weitere</i>	-	<1	<1	<1	1
Projekte/Veranstaltungen*	<i>weiblich</i>	35	33	30	34	36
	<i>männlich</i>	65	67	68	63	61
	<i>inter*</i>	<1	<1	<1	<1	<1
	<i>trans*</i>	-	<1	1	1	1
	<i>weitere</i>	-	<1	<1	0	2
Selbsthilfeförderung	<i>weiblich</i>	34	31	32	34	35
	<i>männlich</i>	65	66	66	63	64
	<i>inter*</i>	<1	1	<1	0	<1
	<i>trans*</i>	-	3	1	2	1
	<i>weitere</i>	-	0	<1	0	0

*ohne Online-Formate



Monitoring der Ziele 2017 bis 2021 (Fortsetzung)

Kooperation der Akteur*innen		2017	2018	2019	2020	2021
Anteil der Kontakte aus Maßnahmen, die in Kooperation mit einer <u>Schule</u> durchgeführt wurden, in %	<i>Beratung</i>	4	2	3	2	4
	<i>Projekte/Veranstaltungen*</i>	7	11	14	20	14
	<i>Fachberatung/Fortbildung</i>	16	12	17	21	31
Anteil der Kontakte aus Maßnahmen, die in Kooperation mit einem <u>anderen Partner</u> durchgeführt wurden, in %	<i>Beratung</i>	11	10	10	8	12
	<i>Projekte/Veranstaltungen*</i>	36	40	31	26	31
	<i>Fachberatung/Fortbildung</i>	38	39	48	66	40
	<i>Förderung der Selbsthilfe</i>	6	9	3	2	4

*ohne Online-Formate

Vernetzungsstrukturen der Akteur*innen		2017	2018	2019	2020	2021
Arbeitskreise & Netzwerke	<i>Anzahl</i>	700	704	734	711	601
Anteile der Vernetzungsebenen in %	<i>in der Kommune</i>	54	56	55	51	54
	<i>überregional</i>	15	14	15	16	15
	<i>landesweit</i>	24	24	24	26	24
	<i>bundesweit</i>	7	6	6	7	7



HS Gesundheit
BOCHUM

2023

Hochschule für Gesundheit
University of Applied Sciences
Gesundheitscampus 6-8
44801 Bochum

Prof. Dr. Marcus Kutschmann
Fon 0234 77727 - 732
Fax 0234 77727 – 932

marcus.kutschmann@hs-gesundheit.de